

Dach, Simon: Du kühler Frischingk, dessen Bach (1632)

1 Du kühler Frischingk, dessen Bach
2 Artzney hegt wieder Vngemach
3 Vnd Frewde kan in mir erwecken,
4 Sey günstig, weil ich vnbekant
5 Hie kriech vmb deinen grünen Rand
6 Durch wild-verwachßne Püsch vnd Hecken.

7 Ich suche Platz, da ich allein
8 Vnd von Gesellschaft frey kan seyn,
9 Mit mir mich einig zu ergetzen:
10 Mein Geist ist niemahls baß daran,
11 Alß wenn ich einsam leben kan
12 Vnd ein berühmtes Liedchen setzen.

13 Es meint der mich allein sieht gehn,
14 Ich müsse wo verlassen stehn,
15 Er irrt vnd kennt nicht mein Gemühte,
16 Auch mancher Fürst hat kaum vmb sich
17 So schöne Compagnie alß ich,
18 Vmb mich ist aller Himmel Güte.

19 Natur, Erkäntnüs, Weißheit, Welt,
20 Vnd waß die Tugend in sich helt
21 Sind Freunde, welche mich vmbgeben:
22 Der Höchste selbst schätzt mich so wehrt,
23 Daß er in meine Seele kehrt
24 Durch Gnüge, Fried vnd stilles Leben.

25 Auch sprech ich meinen Reimen zu,
26 Die sindt mir Reichthum, Ehr vnd Ruh,
27 Macht mich wo Fall vnd Zeit verdrossen,
28 Sie weinen hertzlich, wein ich wo,
29 Erfrew ich mich, auch sie sind froh

30 Vnd meine besten Haußgenossen.
31 Der Seelen Vorraht hegt allein,
32 Waß vnß in Noht kan tröstlich seyn,
33 Es thun es nicht die Anverwandten,
34 Daß sich ein Mensch zufrieden gibt:
35 Den König, ist sein Hertz betrübt,
36 Stillt nicht die Auffsicht der Trabanten.

(Textopus: Du kühler Frischingk, dessen Bach. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53139>)